

Ein grosses Opfer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **36 (1910)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-443117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tempora mutantur!

Im Zeital sind verwundun
Acht Jahre, da geschah's,
Daß die Kriegsackel lohte
Im Süden Afrika's,
Es war das Burenvölklein
In Tapferkeit entbrannt,
Doch bot die wut'ge Kampflust,
Der Unvernunft die Hand.

Weil blind das Volk vertraute
Dem höheren Geschick,
Wurde stetig es zum Himmel
Statt auf den Feind den Blick.
Da hat Ohm Paul, der alte,
Den letzten Schritt getan,
Und klopfte bei den Menschen
Um Schutz und Hilfe an.

Wohl hieß man ihn willkommen
Wohl hat man ihn geehrt,
Doch hat kein Staat als Rächer,
Sich für sein Land gewehrt.
Das stolze Albion siegte,
Und das verlorne Land,
Mit Schmerzbewegtem Herzen
Am Grab der Freiheit stand.

Doch heut erglänzt den Buren
Ein neues Freiheitslicht,
England drückt die Besiegten
Mit seinem Joche nicht,
Die Kolonialpolitik
Genial und liberal,
Hat glänzend sich bewährt,
Wie oft, auch dieses Mal.

Bald wird mit Glanz eröffnet
Die Parlamentssession,
Wer aber präsidiert dann
Auf dem Ministertthron?
Er, der die grimmste Fehde
Schwur anno dazumal,
Albions erbittertster Gegner:
Botha — der General! Lux.

Abstinenzwunsch.

O, daß es ewig dabei bliebe:
Streik und Boykott im Bierbetriebe!

Hitz- und Schweißverse.

Ein „grauer Eiel“, der nicht zieht,
Ist kein Schuß Pulver wert,
So wenig als ein Hotelgast,
Der nur ein Brot verzehrt.

Der Bauer schimpft, wenn Städter ihm
Zertreten Heu und Gras,
Und ein betrüblich Welen ist
Ein Städtchen ohne Gas.

Ein hochmoderner Damenhut
Ist wahrlich keine Zier,
Und wirkt aufs brave Männer'müt
Ganz wie ein warmes Bier.

Wer kraxelt in der Mittagsglut
Kriegt einen trocknen Schlund,
Und wer nicht bärenmäßig schwitzt,
Ist überhaupt nicht gund.

Wer gerne in das Luftbad guckt,
Ist eigentlich nicht dumm,
Adams und Evas hüpfen dort
Im Paradies herum.

Wer seinen Leuten Ferien gibt,
Ist menschlich — ohne Spaß,
Doch wer sie streng im Banne hält,
Der ist — ich sag nicht was.

Wer jodeln kann, der tut es jetzt
Auf hoher grüner Alm,
Im Tal erquickt man sich mit Luft
An Töff-Töffs Rauch und Qualm.

Zu weitem Versen war mein Stift
Willfährig und gespitzt
Doch die Ideen alleamt,
Sind bei der Hitz verwirrt! Lux.

Ewiges Theater.

Was ist das ein Schwätzen von Dingen,
die keiner von allen versteht!
Was ist das mit Worten ein Klingen,
das aus Blättern und Büchern weht!

Sie schreiben und schwätzen und reden
und kommen zu keinem Ziel.
Und also hält jeder jeden
zum Narren und treibt sein Spiel.

Das heißt: Sie nehmen sich selber
so ernst wie sein Cändeln das Kind,
halten nur die andern für Kälber,
dieweilen sie's selber sind.

Das ist ein ewiges Theater.
Und wenn einer die Wahrheit draus hört;
dann wird er zum „Heldenvater“
oder — wird geistig gestört.

Ein grosses Opfer.



Mein teuerster Engel, Geliebteste meiner Seele, for-
dere Alles von mir, mein Leben, mein Gut, Alles gebe
ich für Dich hin. Sieh mich hier zu Deinen Füßen —
und ich habe doch heute meine besten Hosen an!

Deutschland.

(Bekannte Melodie.)

Alle Jahre wieder
Kommt der Zeppelin
In der Luft wo nieder —
Und dann ist er hin!

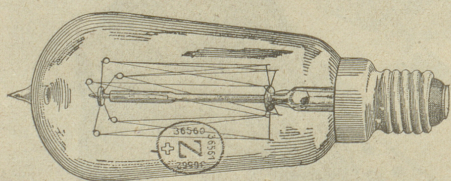
Er versteht das Wandern
Mit dem Schiff so groß,
Doch gibt er's den andern,
Ist der Teufel los!

Er hat seinen Segen
Gottseidank zu Haus.
Ihm kam einst gelegen,
Was heut andern Graus.

Heillos Pech zu haben
Und doch Glück dabei,
Das macht stark den Knaben,
Macht ihn geistig frei.

Räuspern nur und spucken,
Wie's der Meister tut,
Und ein bisserl gucken,
Ist noch lang nicht gut.

Deutschland in den Lüften
Ist noch nicht ganz bock.
Was sind schwache Hüften
In dem stärksten Rock!? G. W.



Akt.-Gesellsch. „Rigi“ Goldau
elektr. Metallfaden-Lampenfabrik

„Z“ Lampe in allen Lagen brennend

Stromverbrauch ca. 1 Watt pro HK. Brenndauer 800—1000 Stunden.
Man verlange Prospekt.

Männerkrank-

14
heiten und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumler.
Preisgekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher
Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von
Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zer-
rüttung, Folgen nerven-ruinierender Leidenschaften und Exzesse
und allen sonstigen geheimen Leiden. Nach fachmännischen
Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon er-
krank, von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen.
Für Fr. 1.50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumler Nachf., Genf 477.

Bremgarten Hotel zu den Drei Königen

(Elektr. Strassenbahn Bremgarten-Dietikon.)

Altdeutsche Gaststube, schöner Speisesaal, schöne Zimmer, Bäder,
Telephon, elektr. Licht, Stallung. Bei ausgezeichneten Küche, fertige
Mittagessen und à la carte, stets frische Fische, Kaffee- u. Theearrangements,
reelle offene und Flaschenweine, ff. inländisches u. Münchner Bier,
alkoholfr. Getränke. Pensionspreis v. Fr. 4.50 an inclus. Zimmer.
Den verehrt. Besuchern Bremgartens empfiehlt sich höflich. F. CONRAD.

Dr. Bindschedler,

Spez.-Arzt für diskrete und Hautkrankheiten,
wohnt Kreuzbühlstr. 46, beim Kreuzplatz
Zürich V. 30jährige Praxis. 2586g